

Landeshauptmannschaft
(L. A.)
Steiermark



Blätter für Heimatkunde

Herausgegeben vom Historischen Verein für Steiermark

22. Jahrgang **Graz 1948** **Heft 4**

Der Historische Verein für Steiermark
spricht seinem 2. Obmannstellvertreter, seinem langjährigen
Mitglied und Mitarbeiter, Universitätsprofessor Monsignore
DDr. Andreas Posch
zum 60. Geburtstage am 21. Oktober
die wärmsten Glückwünsche aus.

Andreas Posch und die steiermärkische Landesgeschichte

Wie bei so vielen Historikern, stand auch bei unserem Jubilar die Liebe zur engeren Heimat an der Spitze seiner landesgeschichtlichen Forschungen. Seine älteste Arbeit in den Veröffentlichungen unseres Vereines ist ein kleiner Aufsatz über die heute fast verschollene Ruine Hartenfels bei Waldbach im 3. Jahrgang der „Blätter“. Seine gründliche Kenntnis der heimatlichen Kirchengeschichte stellte er erstmals anlässlich der Herausgabe des Sonderheftes „Stainz und Deutschlandsberg“ in den Dienst des Vereines, indem er für dieses Heft einen Aufsatz über „Die Widmung des Stainzer Hofes in Graz“ schrieb („Blätter“, 9. Jg.), worin er die Geschichte dieses 1612 von Erzherzog Ferdinand dem Propste von Stainz geschenkten Hauses gab.

Sehr bald wandte sich Posch auch in seinen heimatkundlichen Arbeiten seinem Lieblingsthema, dem kirchlichen Josefinismus, zu. In Steiermark war einer der tätigsten Anhänger des großen Volkskaisers der Bischof von Seckau Graf Arco. Ihm widmete unser Jubilar eine eingehende Untersuchung im 23. Jahrgange unserer „Zeitschrift“, die er bescheiden „Beiträge zur Geschichte des Josef Adam Graf Arco, Bischof von Seckau 1780—1802“, nannte. Er schilderte darin die Bedeutung der josefinischen Diözesaneinteilung, in der der rationalistische Geist der Zeit ebenso zum Ausdruck kam wie die Vorstellung von der uneingeschränkten Gewalt des Landesfürsten, und wies insbesondere auf den Plan des Kaisers hin, die erzbischöfliche Würde von Görz nach Graz zu übertragen, der leider nicht durchgeführt wurde. Der Verfasser zeigte weiter, wie der Bischof im Laufe der Jahre auch das

Drückende mancher Regierungsverordnungen erkannte und vom Verfall von Religion und Zucht erschreckt wurde. So weitete sich das Bild des Bischofs zu einem tieferschürfenden Überblick über das geistige und religiöse Leben der Steiermark im ausgehenden 18. Jahrhundert. Zu den Reformen Josefs II. hatte auch die Errichtung eines Bistums in Leoben gehört. Dieses Bistum litt sehr unter Priestermangel und im Zuge der Gegenströmungen gegen die josephinischen Reformen unter Kaiser Franz II. wurde es nicht wieder besetzt. „Die Verhandlungen über die Aufhebung des Bistums Leoben 1800—1859“ bilden den Inhalt eines weiteren Aufsatzes unseres Jubilars in dem Arnold Luschin gewidmeten 26. Jahrgange unserer Zeitschrift, der den Aufsatz über Bischof Arco gewissermaßen fortsetzt.

Die reifste Frucht der eingehenden und umfangreichen Studien des Jubilars über die Zeit Josefs II. wurde sein Buch „Die kirchliche Aufklärung in Graz und an der Grazer Hochschule“, das 1937 als Festschrift der Universität veröffentlicht wurde. Der Verfasser bemühte sich darin, im Sinne seines Lehrers Merkle die Aufklärung aus ihrer geschichtlichen Stellung heraus zu verstehen und eine scharfe Trennungslinie zwischen den Bestrebungen des Kaisers nach Weckung staatskirchlicher Gesinnung innerhalb der österreichischen Geistlichkeit und dem theologischen Indifferentismus zu ziehen, der dem Josefismus vielfach zugeschrieben wird, sicher aber nicht Absicht des Kaisers oder seiner kirchlichen Mitarbeiter war. Damit erhebt sich das Werk über das Lokalhistorische hinaus zu einer großangelegten Analyse der Grundzüge der Aufklärung in Österreich und der Bestrebungen der damals führenden kirchlichen Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Erziehung, der Seelsorge und der Wissenschaft. Gründlichste Kenntnis der Quellen und warmes Einfühlungsvermögen in den Geist der Zeit befähigten Posch, der Forschung über den Josefismus vollständig neue Wege zu weisen, manche falsche Vorstellung davon zu zerstören und weit über das hinaus, was der Titel verspricht, ein sehr klares und anschauliches Bild vom geistigen Leben der Steiermark in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts zu geben.

Aktualität kommt heute der Veröffentlichung mehrerer Schreiben zu, die „Ein österreichischer Auswanderer aus der Zeit nach 1848“ in die Heimat sandte („Blätter“, 13. Jg.). Die besondere Fähigkeit unseres Jubilars, an lokalen Beispielen die Triebfeder überlokaler Bewegungen zu zeichnen, zeigt sich in der Studie über „Die deutschkatholische Bewegung in Steiermark“ (Jahrbuch der Leogesellschaft 1928), die eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem Problem des Deutschkatholizismus wurde.

Während der nationalsozialistischen Ära verstummte Posch. Um so mehr dürfen wir hoffen, daß er jetzt wieder in den Vordergrund treten wird, um auch auf dem Gebiete der geschichtlichen Forschung den Weg zu ebnen zu bereitwilliger Auseinandersetzung mit allem Neuen. Niemand wäre dazu geeigneter als Posch, der selbst in seinem Forschen und Lehren, seinem Denken und Wirken jene „glückliche Complexio oppositorum“ verkörpert, die ihm der Katholizismus darstellt.

In diesem Sinne grüßt der Historische Verein den verehrten Jubilar, den geschätzten Mitarbeiter, den hochgeachteten Lehrer mit dem aufrichtigen Wunsche: Ad multos annos!

T r e m e l

Andrew Posch, Dr. Theol. und Philos.

Von Leoben nach Graz

Die Zeit der Aufklärung in Graz und an der Grazer Hochschule ist ein Thema, das in der Geschichte der Steiermark eine wichtige Rolle spielt. Die Aufklärung war eine Bewegung, die sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Österreich entwickelte. Sie zielte darauf ab, die geistige und religiöse Lage der Bevölkerung zu verbessern und die Herrschaft des Kaisers zu stärken. In Graz war die Aufklärung besonders aktiv, da es eine wichtige Universität und eine bedeutende Kirche hatte. Die Aufklärung in Graz war eng mit der Person von Bischof Arco verbunden, der ein wichtiger Vertreter der Aufklärung in der Steiermark war. Er bemühte sich, die geistliche Bildung zu fördern und die Kirche an die Bedürfnisse der Zeit anzupassen. Die Aufklärung in Graz war ein wichtiger Bestandteil der österreichischen Aufklärung und hat die Entwicklung der Steiermark in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts maßgebend beeinflusst.

Die Aufklärung in Graz war ein wichtiger Bestandteil der österreichischen Aufklärung und hat die Entwicklung der Steiermark in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts maßgebend beeinflusst. Die Aufklärung war eine Bewegung, die sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Österreich entwickelte. Sie zielte darauf ab, die geistige und religiöse Lage der Bevölkerung zu verbessern und die Herrschaft des Kaisers zu stärken. In Graz war die Aufklärung besonders aktiv, da es eine wichtige Universität und eine bedeutende Kirche hatte. Die Aufklärung in Graz war eng mit der Person von Bischof Arco verbunden, der ein wichtiger Vertreter der Aufklärung in der Steiermark war. Er bemühte sich, die geistliche Bildung zu fördern und die Kirche an die Bedürfnisse der Zeit anzupassen. Die Aufklärung in Graz war ein wichtiger Bestandteil der österreichischen Aufklärung und hat die Entwicklung der Steiermark in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts maßgebend beeinflusst.

Die Aufklärung in Graz war ein wichtiger Bestandteil der österreichischen Aufklärung und hat die Entwicklung der Steiermark in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts maßgebend beeinflusst.